

**Zeitschrift:** Schweizerische Bauzeitung  
**Herausgeber:** Verlags-AG der akademischen technischen Vereine  
**Band:** 5/6 (1885)  
**Heft:** 25

## Inhaltsverzeichnis

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

INHALT: Concurrenz für ein neues Primarschulgebäude in St. Gallen. Bericht des Preisgerichtes. — Concurrenz für ein eidg. Parlaments- und Verwaltungs-Gebäude in Bern. Entwurf v. Architect Hans Auer in Wien. — Vor der Bundesversammlung befindliche Gewässercorrectionen. — Patentliste. — Miscellanea: Der Bau des Rathhauses in Hamburg. Internationaler Congress für das gesamte Eisenbahnwesen in Brüssel. Römisches Bauwerk in Regensburg. — Concurrenzen: Freistehende Arbeiterhäuser auf dem Lande. Kunstgewerbe- u. Baugewerke-Schule in Dresden. Börse in Amsterdam. Rathhaus in Aachen. — Vereinsnachrichten. — Hiezu eine Lichtdruck-Tafel: Concurrenz für ein eidg. Parlaments- u. Verwaltungs-Gebäude. Entwurf von Architect Hans Auer in Wien. Façaden.

## Abonnements-Einladung.

Auf den mit dem 4. Juli beginnenden VI. Band der „Schweizerischen Bauzeitung“ kann bei allen Postämtern der Schweiz, Deutschlands, Oesterreichs und Frankreichs, ferner bei sämtlichen Buchhandlungen, sowie auch bei HH. Meyer & Zeller in Zürich und bei dem Unterzeichneten zum Preise von Fr. 10 für die Schweiz und Fr. 12. 50 für das Ausland abonniert werden. Mitglieder des schweiz. Ingenieur- und Architektenvereins oder der Gesellschaft ehemaliger Polytechniker geniessen das Vorrecht des auf Fr. 8 bezw. Fr. 9 (für Auswärtige) ermässigten Abonnementspreises, sofern sie ihre Abonnementserklärung einsenden an den

Zürich, den 20. Juni 1885.

Herausgeber der Schweizerischen Bauzeitung:

A. Waldner, Ingenieur

32 Brandschenkestrasse (Selnau), Zürich.

### Concurrenz für ein neues Primarschulgebäude in St. Gallen. Bericht des Preisgerichtes an den Tit. Schulrath in St. Gallen.

Hochgeehrter Herr Präsident!  
Hochgeehrte Herren!


Wir beehren uns hiemit, Ihnen unseren definitiven Bericht über die von Ihnen veranstaltete Concurrenz für ein auf der Davidsbleiche zu errichtendes Primarschulgebäude abzustatten.

Ihrer Aufforderung gemäss haben die Preisrichter am Dienstag den 5. Mai a. c. Nachmittags 2 Uhr ihre Arbeiten begonnen. Nach einer Besichtigung des Bauplatzes und einer flüchtigen Durchsicht der in einem Saale des Cantonschulgebäudes zweckmässig aufgehängten Concurrenzprojecte haben wir uns vor Allem über die Gesichtspunkte geeinigt, welche wir für die Beurtheilung der Pläne als massgebend erachteten.

Da das Concurrenzprogramm präzise abgefasst war, so konnten ausser den Bestimmungen desselben nur noch diejenigen Regeln in Betracht kommen, welche für neuere Schulhausbauten allgemein gültig sind.

Was zunächst die Lage des Gebäudes betrifft, so musste auf die Grösse des gegebenen Bauplatzes Rücksicht genommen werden. Der Bauplatz ist annähernd quadratisch, 53 m lang und ungefähr eben so tief, misst somit ca. 2800 m<sup>2</sup>. Von diesem Platze werden durch die Gebäude resp. Verbindungsgänge, und zwar bei den billigsten Projecten, etwa 1400 bis 1500 m<sup>2</sup> in Anspruch genommen, es verbleiben somit ohne die Vorgärten ca. 1300 bis 1400 m<sup>2</sup> für Spielplätze disponibel, d. h. pro Kind bei 20 Classen à 54 Schüler nur ca. 1,2 bis 1,5 m<sup>2</sup>. Dies gilt für sehr wenig, und wenn nun auch die Spielplätze durch Hinzuziehung der Vorgärten vergrössert werden können, so ist doch nur auf diejenigen Vorgärten zu rechnen, welche unmittelbar an die Spielplätze stossen, nicht aber auf die Theile derselben, welche sich seitwärts von den Gebäuden und vor denselben befinden. Es erschien uns daher geboten, die Gebäude möglichst concentrirt und ohne weit vorspringende Flügel anzulegen, jedenfalls gänzlich eingeschlossene schattige Höfe als unzulässig zu erachten; desgleichen hielten wir es auch für nicht angemessen, das Hauptgebäude noch beträchtlich hinter die Baulinie der Vadianstrasse zurückzustellen, wie dies bei mehreren Projecten geschehen war, um so weniger, als der an der Vadianstrasse projectirte grössere Platz ein solches Zurückschieben absolut unnöthig macht.

Für die Turnhalle war laut Programm sowol eine gänzliche Freistellung als eine unmittelbare Verbindung mit

dem Hauptgebäude zulässig. Es waren demnach auch die verschiedensten Lösungen vorhanden, gänzlich oder theilweise im Hauptgebäude untergebrachte und in den oberen Stockwerken durch Zimmer und Classen überbaute Hallen; solche, welche von den Umfassungen des Hauptgebäudes eingeschlossen, aber nicht überbaut waren, und endlich ganz freistehende Gebäude. Wir konnten nicht lange darüber im Zweifel sein, dass die letzteren vor den ersteren unbedingt den Vorzug verdienen. Eine Turnhalle muss luftig und hell, der Sonne wenigstens theilweise zugänglich und gut ventilirbar sein; wo sich daher an zwei gegenüberstehenden Umfassungen Fenster anbringen lassen, sollte es jedenfalls geschehen. Gänzlich eingebaute und überbaute Hallen, welche nur von einer Seite, bei einer Tiefe von 10 m Licht empfangen, sind nur im Nothfalle auszuführen. Ueberbaute Hallen sind aber auch zu vermeiden, einerseits, weil die Decken in diesem Falle starke Eisenconstructions zur Unterstützung der Wände in den oberen Stockwerken erhalten müssen, andererseits, weil namentlich im Sommer, bei geöffneten Fenstern, der mit dem Turnen verbundene Lärm und der oft sich entwickelnde Staub den Unterricht in den darüber liegenden Classen stört. In nicht überbauten, aber nur einseitig beleuchteten Hallen kann freilich durch Oberlichter die Beleuchtung und Ventilation verbessert werden; es ist aber doch nur ein Nothbehelf, auch ist zu bemerken, dass bei dem reichlich in St. Gallen fallenden Schnee die Erstellung flacher Dächer und grösserer Terrassen wenig zu empfehlen ist. Demgemäss ergeben sich diejenigen Projecte als die geeignetsten, welche die Turnhalle mit ihren Langseiten winkelfrecht zur Hinterfaçade des Hauptgebäudes angeordnet hatten, wo somit der Grundriss bei dem Gebäude ein  bildet. Die Verbindung des Schulhauses mit der Halle ist durch einen kleinen gedeckten Gang leicht zu bewerkstelligen, auch werden die Spielplätze auf diese Art nach den beiden Geschlechtern getrennt, welche Trennung sich hier nur empfiehlt, insofern der Spielplatz ganz der Sonnenseite zugekehrt ist, somit auch die niedere Turnhalle nicht geschädigt wird.

Bei der Beurtheilung des Grundrisses musste die Orientirung der meisten Classen nach Süden als vortheilhaft erachtet werden. Diese Südlage war übrigens schon im Programm empfohlen, was auch durch die hohe Lage St. Gallens und das dadurch bedingte etwas rauhe Klima leicht erklärt wird. Aus dem gleichen Grunde war auch die Situirung von Classen nach Westen, der eigentlichen Wetterseite, möglichst zu vermeiden. Für die Corridore hätten wir gerne directe Beleuchtung an den langen Seiten gewünscht; die etwas knapp bemessene Bausumme, auf deren Einhaltung laut Programm Gewicht gelegt war, lässt indess kaum eine andere Anordnung als mit einem Mittel-